

*Hunis et fundacio ecclesie collegiate ibidem in Valle*²⁶⁾. Die Überlieferung dieser Chronik ist optimal, da im Cod. 2297 der LB Darmstadt das Originalmanuskript erhalten ist. Dieses hat nun Wilhelm Werner von Zimmern zweifellos für seine Abschrift benutzt, die von ihm während seines Aufenthaltes in Wimpfen im Jahr 1539/40 angefertigt worden sein muß²⁷⁾. Der Vergleich von Zimmerns für die Textgestaltung bisher nicht genutzter, weil unbekannter Kopie mit dem Originaltext erweist die Genauigkeit seiner Abschrift, die zwar manchmal geringfügig abweicht, andererseits aber sogar spätere Zusätze in der Vorlage getreu bewahrt²⁸⁾. Die Texttreue Wilhelm Werners von Zimmern gegenüber seiner Vorlage wird aber durch seinen nachträglichen Vermerk über den Inhalt der Chronik deutlich unter Beweis gestellt. Darin weist er auf den Irrtum Burchards von Hall hin, daß es *Hunnen* gewesen seien, die z. Zt. Kaiser Ottos I. in Deutschland gewütet hätten, obwohl diese tatsächlich fünf Jahrhunderte früher unter König Attila Krieg geführt hätten. Dann heißt es aber: *Ego quoque, qui istam historiam Burckhardi in hunc librum scripsi, non minus quam Burckhardus erravi scribendo in compilacione annorum, quia non adverti*²⁹⁾. Aus dieser Einstellung heraus kann deshalb auch für die Abschrift der Colmarer Chronik die gleiche Zuverlässigkeit angenommen werden³⁰⁾.

Für den Zeitpunkt der Abschrift dieses Exzerptes aus der Colmarer Chronik läßt sich aus dem verwendeten Papier kein Anhaltspunkt ge-

²⁶⁾ Die Abschrift umfaßt den Text MGH SS 30, S. 661—676, 21 und die drei Hexameter S. 677, 30—32.

²⁷⁾ Das Speyrer Kammergericht flüchtete Anfang November 1539 vor der Pest nach Wimpfen. Vgl. ZC Bd. 4, S. 233 f.; Bd. 3, S. 220 f. und S. 234, 21 ff.; Donaueschingen Hs. 497, fol. 82v, 36r und 22v (vgl. B. R. Jenny a. a. O. [S. 388, Anm. 4] S. 212). Daß Wilhelm Werner in Wimpfen Archivstudien getrieben hat, geht aus ZC Bd. 1 S. 138, 29 ff. hervor.

²⁸⁾ Die Abweichungen bewegen sich im Rahmen von Wortumstellungen, Änderungen von Füllwörtern (*enim in autem* und ähnlich). Vgl. etwa in Hs. 704 *quandoque et frequenter* statt MGH SS 30, S. 661, 13 f. *frequenter et quandoque*; 704: *sequenti tempore* statt S. 662, 4 *eo tempore*. Andererseits schreibt Wilhelm Werner den späteren Zusatz S. 667, 28 *inque* (Lesart k) aus der Vorlage ab; ebenso S. 667, 8 *ad capitulum* in Hs. 704. Abweichend sind allerdings, einem üblichen Gebrauch der Zeit folgend in Hs. 704 die deutschen Namen geschrieben.

²⁹⁾ Fol. 272/5v.

³⁰⁾ Ein weiterer Beleg findet sich in der Hs. 704 bei der Maria Magdalena-Legende aus der *Aurea rosa* des Silvester (Mazolinus) Prierias (Prierio), OP gest. 1523 (vgl. Fabricius-Mansi Bd. 5 [1858] S. 478) fol. 273r—279r. Wilhelm Werner vermerkt zu Anfang (fol. 273r): *ego de verbo ad verbo* [!] *exscripsi ut sequitur*.